



Fotos: Stadt- und Stiftsarchiv; Jung und Kelm 2025

Zwischen Minnellyrik und Maschinenklang

QNTAL am 11. Juli bei der Museumsnacht im Schönborner Hof

QNTAL ist bei der Museumsnacht erneut im Schönborner Hof zu erleben – ein Kontext, der wie geschaffen scheint für dessen Sound. Zwischen Mauern, die Geschichte atmen, entfaltet sich eine Musik, die Vergangenheit nicht konserviert, sondern transformiert. Brot & Spiele hat mit Sigrid Hausen über 35 Jahre QNTAL, akademische Wurzeln, neue Projekte und die besondere Atmosphäre dieses Abends gesprochen.

Brot & Spiele: Sigi, wie oft sind Sie mit QNTAL bereits in Aschaffenburg gewesen – und was bedeutet es Ihnen, im Rahmen der Museumsnacht aufzutreten?

Sigrid Hausen: Wir sind im Sommer zum vierten Mal in Aschaffenburg. Für uns ist das ein besonderer, ein sehr reizvoller Ort im Herzen der Stadt, auf den wir uns jedes Mal sehr freuen. Normalerweise treten wir eher in klassischen Eventlocations oder Hallen auf – der Schönborner Hof dagegen bietet ein außergewöhnliches Ambiente.

Wir verstehen uns als eine Art Übersetzer vergangener Zeiten. In Kombination mit dem Stadt- und Stiftsarchiv entsteht hier ein Kontext, in dem unsere Musik besonders gut vermittelt und transportiert wird. Und natürlich freuen wir uns auch darauf, viele vertraute Gesichter wiederzusehen – insbesondere Joachim Kemper, mit dem uns seit unserem ersten Treffen ein freundschaftlicher Kontakt verbindet.

Haben Sie besondere Erinnerungen an das letztjährige Konzert im Schönborner Hof? Wie wirkt dieser historische Ort auf Sie als Künstler?

Der Schönborner Hof hat eine ganz eigene Atmosphäre. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir das

Licht – es hat den Abend unglaublich stimmungsvoll getragen. Auch die flexible Bühnensituation war für uns sehr gelungen, sie ist für uns ideal, sodass wir auch Neues ausprobieren können. Was uns besonders berührt hat, war die Energie des Publikums, viele waren die ganze Zeit in Bewegung, im Tanzmodus, das hat uns sehr inspiriert. Als Ort wirkt der Hof warm, offen und zugleich geborgen. Wir stehen in direktem Kontakt mit dem Publikum, erleben den Raum als etwas Reales, Greifbares. In Hallen entsteht durch Lichtinszenierungen oft eine künstliche Umgebung – im Schönborner Hof ist das anders. Dort verbindet sich unsere Musik unmittelbar mit dem Raum. Das schätzen wir sehr.

35 Jahre QNTAL – wie hat alles begonnen? Wie kommt man auf die Idee, mittelalterliche Texte mit elektronischer Musik zu verbinden?

Der Ursprung liegt eigentlich noch etwas früher: vor rund 40 Jahren mit unserem Ensemble Estampie. QNTAL selbst entstand 1991, als Michael Popp gemeinsam mit Ernst Horn – beide schon damals bekannt durch Deine Lakaien – ein neues musikalisches Feld erkunden wollte. Die Idee war, avantgardistische Elektronik mit schwebendem Gesang und mittelalterlichen Instrumenten zu verbinden. Ich wurde gefragt, ob ich als Sängerin einsteigen möchte ... und so nahm das Projekt seinen Anfang. Der Name QNTAL kam übrigens in einem Traum zu mir: Ich sah ihn, die Buchstaben auf einer Wand geschrieben. Und er trägt ja auch ein bisschen den Klang von „cantare“ – dem Singen – in sich. Nicht zuletzt haben unsere persönlichen Hintergründe und Interessen diese Verbindung von historischen Entwicklungen, vor allem mittelalterlicher

Dichtung und Elektro möglich gemacht. Rückblickend waren es genau diese drei Elemente: Fantasie, Neugier und Inspiration.

Ihr akademischer Hintergrund ist deutlich spürbar. Inwiefern prägt er auch Ihre anderen Projekte?

Michael und ich, wir haben beide Musik studiert, Michael hat zudem auch einen pädagogischen Hintergrund. Darüber hinaus betreiben wir sehr viel Eigenstudium. So sind wir insbesondere in den Bereichen Geschichte, Philosophie und Literatur unterwegs. Michael ist dazu sehr an Astronomie und Astrologie interessiert. Für mich persönlich ist Lyrik eine zentrale Inspirationsquelle. Ich lese sehr gerne und ganz viele Gedichte aus unterschiedlichsten Epochen und halte ständig Ausschau nach neuen Texten. Diese Fundamente helfen uns in all unseren Projekten.

Welche Projekte sind das aktuell – und was unterscheidet sie künstlerisch von QNTAL?

Bei Estampie arbeiten wir sehr stark historisch und kontextbezogen. Wir beschäftigen uns intensiv mit Figuren und Themen des Mittelalters – etwa mit Hildegard von Bingen, Marco Polo oder beispielsweise den indischen Herrschern und Mythen Aparajita. Wir nehmen eine musikalische Reise auf und setzen sie sowohl vokal als auch auf mittelalterlichen Instrumenten um. Wir werden gewissermaßen hier zu temporären Spezialisten.

Ein weiteres Projekt ist das Al Andaluz Project. Hier verbinden wir als Musiker aus Deutschland, Spanien und Marokko die musikalischen Traditionen dreier Religionen – der jüdischen, christlichen und muslimischen.

35 Jahre QNTAL – das sind dreieinhalb Jahrzehnte musikalische Grenzgänge zwischen mittelalterlicher Dichtung und elektronischer Klangarchitektur. Wenn Sigrid „Sigi“ Hausen und Michael Popp historische Texte in alte Sprachen und schwebende Synthesizerflächen übersetzen, entsteht kein Retro-Soundtrack, sondern eine eigenständige Ästhetik: archaisch und futuristisch zugleich.

mischen. Es geht um kulturelle Begegnung und die Vision eines friedlichen Miteinanders, musikalisch auf höchstem Niveau umgesetzt.

Mit Vocame wiederum arbeiten wir stark vokal orientiert, das heißt, wir sind vier Sängerinnen und Michael Popp als Multiinstrumentalist. Ein Schwerpunkt des Wirkens von Vocame ist die Auseinandersetzung mit komponierenden Frauen des Mittelalters. Einzigartige, teils ungehörte und vergessene Kompositionen entdecken wir wieder, so zum Beispiel die Musik der byzantinischen Komponistin Kassia aus dem 9. Jahrhundert oder der belgischen Mystikerin Hadewijch. Bei den Konzerten von Vocame sind der Raum, vor allem Kirchenräume, Licht und Bewegung Teil der Performance, die der Musik weitere Dimensionen verleihen.

Wie sieht die Besetzung von QNTAL im Jahr 2026 aus?

Neben Michael Popp und mir besteht QNTAL derzeit aus Markus Köstner am Schlagzeug, El Conde an Synthesizer und Gitarren sowie Lisa Pawelke mit Gesang und Harfe. Sie werden voraussichtlich auch bei unserem Auftritt bei der Museumsnacht in Aschaffenburg dabei sein. Außerdem unterstützt uns auch immer wieder ein mongolischer Künstler, Naranbaatar Purevdorj, der Obertongesang und Pferdekopfgänge beisteuert.



Michael Popp



Sigrid Hausen



Museumsnacht
im Schönborner Hof

Sa., 11.7., 19–23.45 Uhr

Livemusik mit Corde Oblique,
QNTAL u. a.

Arbeiten Sie an einem neuen Album – möglicherweise an „QNTAL X“?

Aktuell nicht. Der Fokus liegt derzeit auf einem neuen Vocame-Album sowie auf unseren Jubiläumskonzerten zu 40 Jahre Estampie und 35 Jahre QNTAL. Bereits geplant sind zwei Doppelkonzerte am 10. Oktober in München und am 16. Oktober in Bochum. Eventuell gibt es noch ein weiteres Konzert. Die Rolle von Alben hat sich ohnehin verändert – physische Tonträger wie CDs werden immer weniger nachgefragt. Aber Ideen haben wir immer viele in der Schublade. Es bleibt also spannend.

Was steht darüber hinaus musikalisch 2026 an?

Sehr viel. Im März waren wir mit unserem Al Andaluz Project in Houston, Texas, unterwegs. Wie schon gesagt, es beschäftigt sich intensiv mit dem kulturellen Spannungsfeld und den Berührungspunkten der drei großen monotheistischen Religionen. Doch leider hat das kulturelle Spannungsfeld dieser Religionen bis heute nichts von seiner Brisanz und Faszination verloren. Mit unserer Musik wollen wir die Vision der friedlichen Koexistenz der drei beherrschenden Kulturen und Religionen unserer Zeit Wirklichkeit werden lassen. Die Idee der „Convivencia“ – des Zusammenlebens der Kulturen – ist dabei zentral. Unsere Musik versucht, diese Vision hörbar zu machen.

STADT- UND STIFTSARCHIV
ASCHAFFENBURG

Weitere Informationen:
Stadt- und Stiftsarchiv
Wernbachstraße 15
Aschaffenburg
Telefon (06021) 3302420
E-Mail: stadtsarchiv@
aschaffenburg.de

Im Internet:
www.stadtsarchiv-
aschaffenburg.de